

Kurzverzeichnis der Lehrveranstaltungen

(ohne Tonsatz und Kolloquien)

UNIVERSITÄT LEIPZIG
 Institut für Musikwissenschaft
 Goldschmidtstraße 12
 04103 Leipzig
 Tel. (0341) 9 73 04 50
 Fax (0341) 9 73 04 59

Zwinger

Böhme-Mehner	Elektroakustisches Komponieren im 20. Jahrhundert	PS	13
Erb-Szymanski	Schreibwerkstatt	Ü	29
Fontana/Heise	Einführung in die historische Musikinstrumentenkunde	Ü	28
Gaiser	Musik für die Liturgie im Spiegel ihrer Reformen: Vom Cäcilianismus bis zum "Neuen Geistlichen Lied"	Ü	26
Heise/Müller	Musik und Musikinstrumente der griechischen Antike	Ü	27
Keym	Einführung in die Musikwissenschaft	PS	14
Keym	Das Klavierkonzert im 19. Jahrhundert (Analyseseminar)	PS	19
Leisinger	Carl Philipp Emanuel Bach	S	16
Loos	Geschichte des Oratoriums	V	8
Loos	Robert Schumann (Analyseseminar)	PS	11
Loos	Nationale Musik im 19. und 20. Jahrhundert	HS	20
Loos	Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft	HS	21
Mehner	Idee und Realität romantischer Musik	V	10
Mehner	Einführung in die Systematische Musikwissenschaft	PS	15
Mehner	Geschichte der Musiksoziologie anhand ausgewählter Texte	HS	23
Mehner	Musikwissenschaft an der Universität Leipzig (1900-1945)	S	18
Recknagel	Consortmusik zu Zeiten Elisabeths I.	Ü	25
Schmidt	Musikgeschichte im Überblick I: Antike und Mittelalter	V	7
Schmidt	Aspekte der Musik im Mittelalter	PS	12
Schmidt	Zur Musik der Zwanziger Jahre	HS	22
Schmidt/Gersthofer	Opéra bouffe – Operette – Savoy Opera	S	17
Schrammek	Geschichte der Orgel und der Orgelmusik	V	9
Seidel/Back	Die Oratorien "Paulus" und "Elias" von Felix Mendelssohn Bartholdy	HS	24

Lehrende und Mitarbeiter im Wintersemester 2002/2003

Prof. Dr. habil. Helmut Loos Professor für Historische Musikwissenschaft, Institutsdirektor	Zimmer 303 Telefon: 9730-451 E-Mail: hloos@rz.uni-leipzig.de
Prof. Dr. habil. Klaus Mehner Professor für Systematische Musikwissenschaft	Zimmer 301 Telefon: 9730-452
Prof. em. Dr. habil. Wilhelm Seidel Professor emeritus für Historische Musikwissen- schaft	Zimmer 301 Telefon: über 9730-450
Dr. habil. Lothar Schmidt Hochschuldozent für Historische Musikwissenschaft	Zimmer 305 Telefon: 9730-453
Dr. Stefan Keym Wissenschaftlicher Assistent Für Historische Musikwissenschaft	Zimmer 307 Telefon: 9730-455
Tatjana Böhme-Mehner M. A. Doktorandin / wiss. Hilfskraft	Zimmer 307 Telefon: 9730-454
Dr. Wolfgang Gersthofer Projektmitarbeiter	Telefon: über 9730-450
Marion Recknagel M. A. Projektmitarbeiterin	Telefon: über 9730-450
Marcus Erb-Szymanski M. A. Projektmitarbeiter	Telefon: über 9730-450
Dr. Eszter Fontana Direktorin des Musikinstrumenten-Museums	Telefon: 68707912
Dr. Birgit Heise wiss. Mitarbeiterin am Musikinstrumenten-Museum	Telefon: 68707913
Prof. em. Dr. Winfried Schrammek Lehrbeauftragter	Telefon: über 9730-450
Dr. Ulrich Leisinger Lehrbeauftragter	Telefon (Bach-Archiv Leipzig): über 9137251
Christoph Gaiser M. A. Lehrbeauftragter	Telefon: über 9730-450 E-Mail: christoph_gaiser@t-online.de
Rosemarie Köhler Sekretärin	Zimmer 302 Telefon: 9730-450 Kernarbeitszeit: Mo-Do, 7.00-15.30 Uhr; Fr, 7.00-12.30 Uhr E-Mail: muwi@rz.uni-leipzig.de
Isabell Brödner, Julia Neupert, Frank Sindermann studentische Hilfskräfte	Zimmer 304 Präsenzzeit: auf Anfrage Telefon: 9730-456 E-Mail: hiwi@rz.uni-leipzig.de

Die **Sprechzeiten** werden zu Beginn des Semesters durch Aushang und auf der Instituts-Homepage (siehe Seite 2) bekannt gegeben.

Vorbemerkung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zur Vorbereitung des kommenden Semesters geben wir Ihnen auch diesmal Dank der Aufmerksamkeit und des Engagements unserer Studentischen Hilfskräfte frühzeitig die Ankündigungen der Lehrveranstaltungen an die Hand. Bitte nutzen Sie die Informationen zu einem gezielten Einsatz in der vorlesungsfreien Zeit. Es sollten einerseits die Arbeiten des alten Semesters bis zu Beginn des neuen abgeschlossen werden, andererseits Referate für das neue Semester schon in Angriff genommen werden. Absprachen der Themen sind ab sofort möglich.

Es ist höchst erfreulich, daß wir hier in Leipzig eine so aktive und lebendige Studentenschaft besitzen (abgerechnet einige zu lebhaften Veranstaltungen, deren Auswüchse aber noch in den Griff zu bekommen sind). Die zahlreichen Zusatzangebote zum hier angekündigten Lehrbetrieb werden angenommen und bereichern die Ausbildung nicht unerheblich. Bitte sorgen Sie weiterhin durch Ihr Engagement nach Kräften für die glückliche Fortsetzung dieses Reichtums in der Musikstadt Leipzig und halten Sie Kontakt zu den Lehrkräften, damit Schwierigkeiten und Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und ausgeräumt werden können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr



Prof. Dr. Helmut Loos

Wichtige Information für Studierende im 1. Semester

Am 14. Oktober, dem ersten Studientag des Semesters, findet um 10.00 Uhr eine **Einführungsveranstaltung** im Hörsaal am Mendelssohnhaus statt. Dort sollen grundsätzliche Fragen zur Studienorganisation, aber auch spezielle Fragen zum Studium der Musikwissenschaft geklärt werden. Im Anschluß findet die **Einschreibung in den Tonsatzunterricht** statt (siehe Seite 30), zu der alle Studienanfänger unbedingt erscheinen müssen.

Bei Fragen zum Studienbeginn und zu den Belegungsverpflichtungen stehen auch die Mitarbeiter des Instituts gern zur Verfügung (Termine unter Tel. 0341/9730450).

Zur Orientierung folgt hier eine Liste der Veranstaltungen, die **alle** Studierenden im ersten Semester belegen sollten:

1. Einführung in die Musikwissenschaft → Seite 14
2. Einführung in die Systematische Musikwiss. → Seite 15
3. Tonsatz → Seite 30

Alle Studierenden im **Hauptfach** sollten außerdem folgende Vorlesung besuchen (empfehlenswert ist sie natürlich für alle):

4. Musikgeschichte im Überblick I:
Antike und Mittelalter → Seite 7

HD Dr. habil. Lothar Schmidt

Musikgeschichte im Überblick I: Antike und Mittelalter

Montags, 15.15-16.45 Uhr, HSG HS 16

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Für Hauptfachstudierende im Grundstudium obligatorisch!

Die Vorlesung versucht eine Darstellung der Musik in Antike und Mittelalter. Unterschiedliche Aspekte werden zur Sprache kommen: solche der Ideengeschichte, der Institutionengeschichte und – nicht zuletzt – der Geschichte der musikalischen Sprache und der Komposition. Angesichts der Größe des Zeitraums sollen entscheidende Stationen als Schwerpunkte behandelt werden: Musikmythen und Musik im Leben der Antike – Musik im Zeitalter der Kirchenväter – Traditionen und Gattungen des liturgischen Gesangs – Anfänge der Mehrstimmigkeit – Notre Dame de Paris um 1200 – Motette in Ars antiqua und Ars nova – italienisches und französisches Lied im 14. Jahrhundert – Musik um 1400. Literaturhinweise werden in der Vorlesung gegeben.

Prof. Dr. habil. Helmut Loos

Geschichte des Oratoriums

Dienstags, 11.15-12.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 22. Oktober 2002

Die Gattungsgeschichte wird anhand ausgewählter Beispiele vornehmlich des 19. und 20. Jahrhunderts dargestellt.

Literaturhinweise:

Arnold Schering, Geschichte des Oratoriums, Leipzig 1911.

Beiträge zur Geschichte des Oratoriums seit Händel. Festschrift Günther Massenkeil zum 60. Geburtstag, hrsg. v. Rainer Cadenbach u. Helmut Loos, Bonn 1986.

Howard E. Smither, A History of the Oratorio, 4 Bde, Chapel Hill 1977, Oxford 1987/2001.

Günther Massenkeil, Oratorium und Passion (=Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 10), 2 Bde, Laaber 1998/1999.

Oratorienführer, hrsg. v. Silke Leopold u. Ullrich Scheideler, Stuttgart-Weimar u. Kassel 2000.

Geschichte der Orgel und der Orgelmusik

Prof. em. Dr. Winfried Schrammek

Donnerstags, 13.15-14.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 17. Oktober 2002

Die Pfeifenorgel wurde 246 v. Chr. erfunden; seitdem hat sie sich konstant, wenn auch mit gewissen Einschnitten, entwickelt. In der Gegenwart allerdings werden kaum noch wirklich neue Orgeln gebaut, d. h. Orgeln mit Spielsystemen und Disposition, die den Erfordernissen maßstabsetzender zeitgenössischer Kompositionen entsprechen. Statt dessen beschränkt man sich vornehmlich auf originalgerechte Restaurierungen bzw. Rekonstruktionen bedeutender historischer Orgeln (z. B. Naumburg, Wenzelskirche) oder auf Nachempfindungen von Orgeln aus bestimmten Entwicklungsstadien (z. B. Leipzig, Thomas- und Nikolaikirche).

Innerhalb dieser Zeitbegrenzung soll die Vorlesung die Orgel in griechisch-römischer Antike, im frühen und späten Mittelalter sowie in der Renaissance darstellen. Vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart verläuft die Entwicklung der Orgel unterschiedlich in europäischen Landschaften; es gilt, die wichtigsten Linien zu verfolgen.

Neben ihrer jeweiligen technischen Konstruktion wird die wechselnde musikalisch-gesellschaftliche Funktion der Orgel erläutert; besondere Beachtung findet dabei die Schilderung ihrer liturgischen Aufgaben. Schall- und Bildaufnahmen historischer Orgeln vom 16. bis zum 20. Jahrhundert dienen der musik- und kunstwissenschaftlichen Kennzeichnung jedes besprochenen Entwicklungsstadiums. Als Ergänzung der Vorlesung wird eine Exkursion nach Wechselburg (historische Orgel von 1781 und Nachempfindung einer spätmittelalterlichen Orgel) sowie ein Besuch exemplarischer Orgeln in Leipzig vorgeschlagen.

Literaturempfehlung: Alfred Reichling (Hrsg.), Orgel, MGGprisma, Bärenreiter und Metzler, 2001

Prof. Dr. habil. Klaus Mehner

Idee und Realität romantischer Musik

Donnerstags, 15.15-16.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 17. Oktober 2002

Mit dieser Vorlesung soll der Frage nachgegangen werden, wie das Phänomen romantische Musik einerseits als Anschauung über Musik, andererseits – mit zeitlicher Verspätung – als wirkliche musikalische Erscheinung entstanden ist. Zu betrachten ist also das Spannungsfeld zwischen den ersten frühromantischen Äußerungen über unsere Kunst am Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Musik in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts und der Musikphilosophie Artur Schopenhauers. Die Romantik in Deutschland hat ihre eigene Spezifik hervorgebracht; um dies zu belegen, sollen Ausblicke in andere Länder eingestreut werden. Die Vorlesung ist für alle Studierenden der Musikwissenschaft im Grund- und im Hauptstudium offen.

Prof. Dr. habil. Helmut Loos

Robert Schumann (Analyseseminar)

Montags, 11.15-12.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Referenten, die durch mündlichen Vortrag und schriftliche Arbeit einen Schein erwerben möchten, melden das Werk, mit dem sie sich beschäftigen möchten, bitte recht frühzeitig an. Der Schwerpunkt soll auf Klavierwerken und Liedern liegen, aber auch Werke anderer Gattungen sind willkommen. Gemeinschaftsarbeit in kleinen Gruppen ist erwünscht. Hier die Liste mit Literaturhinweisen:

Opus 1	ABEGG-Variationen F-dur für Klavier
Opus 6	Davidsbündlertänze. 18 Charakterstücke für Klavier
Opus 15	Kinder Szenen für Klavier
Opus 118	Drei Clavier-Sonaten für die Jugend (1853)
Opus 39	Liederkreis von Joseph von Eichendorff mit Begleitung des Pianoforte
Opus 48	Dichterliebe. 16 Heine-Lieder

Musik-Konzepte. Sonderband Robert Schumann 2, hrsg. v. Karl-Heinz Metzger u. Rainer Riehn, München 1982.
 Peter Andraschke, Schumann und Eichendorff. Zur Rezeption von Schumanns Liederkreis op. 39, in: Schumann und seine Dichter. Bericht über das 4. Internationale Schumann-Symposium am 13. und 14. Juni 1991 im Rahmen des 4. Schumann-Festes (=Schumann-Forschungen, hg. von der Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf, Bd. 4), Düsseldorf - Mainz usw. 1993, S. 159-172.
 Reinhold Brinkmann, Schumann und Eichendorff. Studien zum Liederkreis Opus 39 (=Musik-Konzepte, Heft 95), München 1997.
 August Gerstmeier, Die Lieder Schumanns. Zur Musik des frühen 19. Jahrhunderts (Münchner Veröffentlichungen zur Musikgeschichte 34), Tutzing 1982.
 Herwig Kraus, Musiksprache und Werkstruktur in Robert Schumanns 'Liederkreis' (=Schriften zur Musik 27), München/Salzburg 1974.
 Karlheinz Schlager, Erstarrte Idylle. Schumanns Eichendorff-Verständnis im Lied op. 39/VII (Auf einer Burg) in: Archiv für Musikwissenschaft 33 (1976), S. 119-132.
 Schumanns Werke - Text und Interpretation, hrsg. v. A. Mayeda u. Klaus Wolfgang Niemöller, Mainz 1987.

Größere Werke können nach folgenden Monographien behandelt werden:

Norbert J. Schneider, Robert Schumann. I. Symphonie B-Dur op. 38, München 1982 (=Meisterwerke der Musik, Heft 34).
 Martin Just, Robert Schumann. Symphonie Nr. 4 d-Moll, München 1982 (=Meisterwerke der Musik, Heft 28).
 Michael Struck, Robert Schumann. Violinkonzert d-Moll (WoO 23), München 1988 (=Meisterwerke der Musik, Heft 47).
 August Gerstmeier, Robert Schumann. Klavierkonzert a-Moll op. 54, München 1986 (=Meisterwerke der Musik, Heft 42).
 Heinz von Loesch, Robert Schumann. Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129, München 1998 (=Meisterwerke der Musik, Heft 64).

HD Dr. habil. Lothar Schmidt

Aspekte der Musik im Mittelalter

Montags, 17.15-18.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Das Proseminar wendet sich an Hörer der Vorlesung. Es soll das Dargestellte vertiefen und Gelegenheit zur Diskussion einer Musik und Denkens über Musik bieten, die uns in hohem Grade fremd und vielleicht nur schwer zugänglich erscheinen. Der Schwerpunkt wird auf der Geschichte der Mehrstimmigkeit und der polyphonen Kunstmusik vom 12. bis zum 14. Jahrhundert liegen. Neben Musik selbst sollen auch Texte und Fragen des Kontextes zur Sprache kommen. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats. Zur Vorbereitung empfehle ich die einschlägigen Abschnitte in: Hans Heinrich Eggebrecht, Musik im Abendland, München 1991 (und weitere Auflagen).

Tatjana Böhme-Mehner M. A.

Elektroakustisches Komponieren im 20. Jahrhundert

Dienstags, 09.15-10.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 15. Oktober 2002

In der Veranstaltung soll ein Überblick über die Entwicklung elektroakustischer Kompositionspraktiken gewonnen werden. Möglichkeiten sollen klassifiziert werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Live-Elektronik liegen wird. Dabei gilt ein besonderes Interesse der Wechselbeziehung technischer Möglichkeiten, Kompositionsweisen und der Modifikation der Rolle des Interpreten.

Dr. Stefan Keym

Einführung in die Musikwissenschaft

Mittwochs, 11.15-12.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 16. Oktober 2002

Für alle Studierenden im Grundstudium obligatorisch!

Diese Pflichtveranstaltung für alle Studierenden der Musikwissenschaft soll nach Möglichkeit im ersten Fachsemester belegt werden. Sie vermittelt grundlegende Kenntnisse über die Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel des Fachs.

Einführende Literatur:

Nicole Schwindt-Gross: Musikwissenschaftliches Arbeiten, 4. Aufl., Kassel 1999 (zur Anschaffung empfohlen!);

Georg Feder: Musikphilologie, Darmstadt 1987.

Prof. Dr. habil. Klaus Mehner

Einführung in die Systematische Musikwissenschaft

Mittwochs, 13.15-14.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 16. Oktober 2002

Für alle Studierenden im Grundstudium obligatorisch!

Das Proseminar ist neben dem zur Einführung in die Historische Musikwissenschaft eine wichtige Grundlage für den Einstieg in das musikwissenschaftliche Arbeiten. Die Veranstaltung soll den besonderen Ansatz systematischen Denkens herausarbeiten und zeigen, wie sich beide Seiten sinnvoll ergänzen können.

Im Proseminar wird auf grundlegende Sachverhalte und Begriffe der Systematik, auf das Spektrum ihrer Methoden, auf das Ensemble der Teildisziplinen und auf wichtige Konzepte von einzelnen Autoren eingegangen.

Als ständige Begleitliteratur wird empfohlen:

Carl Dahlhaus/Helga de la Motte-Haber (Hrsg.), *Systematische Musikwissenschaft. Neues Handbuch der Musikwissenschaft* Band 10, Laaber 1982 (vor allem die Kapitel 1 und 2).

Weitere Literatur wird im Laufe der Veranstaltung vereinbart.

Das Proseminar ist für Studierende im Grundstudium vorgesehen. Die notwendige Teilnahmebestätigung kann durch Kurzreferate, durch eine aktive Mitarbeit und durch regelmäßige Teilnahme erworben werden. Ein Abschlusstest ist vorgesehen. Leistungsnachweise können in Ausnahmefällen erworben werden.

Dr. Ulrich Leisinger

Carl Philipp Emanuel Bach

Montags, 09.15-10.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Wenn in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von „Bach“ die Rede war, so dachte man in Deutschland nicht an Johann Sebastian, sondern an seinen zweitältesten Sohn Carl Philipp Emanuel (1714-1788). Als Komponist, Theoretiker und Pädagoge ist C. P. E. Bach eine Schlüsselfigur für die Entwicklung der Musik zwischen „Barock“ und „Klassik“. Besondere Bedeutung kommen seiner Claviermusik (Sonaten, Variationen, Fantasien, Konzerte) und seinen Vokalwerken (Lieder, Magnificat, Oratorien und Passionen) zu.

An repräsentativen Werken sollen der Lebensweg des Komponisten - von der Kindheit in Leipzig über seine Anstellung am Hof Friderich des Großen bis zum hamburgischen Musikdirektor - verfolgt, die ästhetischen Voraussetzungen seines Schaffens beschrieben und die Besonderheiten der nord- und mitteldeutschen Musik des mittleren 18. Jahrhunderts (die mit den üblichen Analysemethoden nur unzureichend beschrieben werden können) herausgearbeitet werden. Das Seminar bietet zugleich Einblick in die Methoden der C. P. E. Bach-Forschung, die sich in jüngster Zeit zu einem wichtigen Forschungsgebiet entwickelt hat, und in die Gesamtausgabe, die gegenwärtig in Leipzig im Rahmen des *Forschungsprojekts Bach-Repertorium an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig* erarbeitet wird.

Aktive Beteiligung wird (insbesondere von Studenten im Hauptstudium) erwartet. Zur Anschaffung empfehle ich die C. P. E. Bach-Biographie von Hans-Günter Ottenberg (antiquarisch leicht erhältlich!) und den Band *Die Bach-Familie* aus der Reihe *The New Grove. Die großen Komponisten*, hrsg. von C. Wolff et. al.

HD Dr. habil. Lothar Schmidt/Dr. Wolfgang Gersthofer

Opéra bouffe – Operette – Savoy Opera

Dienstags, 17.15-18.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 15. Oktober 2002

Notare, lustige Witwen, japanische Höflinge, ein Lord der Admiralität samt weiblicher Verwandtschaft, Piraten, Großherzoginnen, Provinzbewohner auf Besuch in Paris, antike Götter und Halbgötter bilden nur einen Ausschnitt aus dem Personal einer Gattung, von deren Bedeutung für das bürgerliche Musikleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und weit darüber hinaus man heute nur noch eine blasse Vorstellung hat. Im Ruf des Halbseidenen, ist sie selten zum Gegenstand seriöser Musikgeschichtsschreibung geworden, wenngleich etwa die Texte Sir William S. Gilberts bereits kritisch ediert sind – freilich von einem Theologen – und er schon früh Gegenstand einer genealogischen Darstellung wurde (C. R. Everett, F.S.G.: *The Genealogy of Sir W. S. Gilbert, Dramatist and Poet*, in: *The Genealogist's Magazine* 7 (1937), S. 463-469). Von Siegfried Kracauers soziologischer Untersuchung zu Offenbach ganz zu schweigen. Das Hauptseminar nimmt die drei wichtigsten Zentren der Produktion – Paris, Wien und London – mit ihren institutionellen und politischen Bedingungen und die Chefs d'œuvres der Gattung in den Blick. Teilnahmebedingung ist die Übernahme eines Kurzreferats. Erster Literaturhinweis: Volker Klotz, *Operette. Porträt und Handbuch einer unerhörten Kunst*, München 1991.

Prof. Dr. habil. Klaus Mehner

Musikwissenschaft an der Universität Leipzig (1900-1945)

Mittwochs, 09.15-10.45 Uhr, 14-tägig, MeH

Erste Veranstaltung: 16. Oktober 2002

Nach dem Seminar zur deutschen Musikwissenschaft im 20. Jahrhundert soll es in dem sich nun anschließenden Seminar um das wissenschaftliche Profil unserer eigenen Einrichtung gehen. Zunächst einmal wird der Zeitraum seit etwa der Wende zum 20. Jahrhundert bis zum Ende des 2. Weltkrieges im Zentrum stehen. Hier etablierte sich das Fach als geisteswissenschaftliche Disziplin und wurde neben Berlin wohl zur wichtigsten deutschen Einrichtung; hier hatte es seine ersten bedeutenden Vertreter, deren Schriften ein zentraler Teil der Beschäftigung sein werden: Hermann Kretzschmar, Hugo Riemann, Arnold Schering, Hermann Abert, Theodor Kroyer, Helmut Schultz und Walter Serauky.

Die Teilnehmer des Seminars können sich auf verschiedene Weise aktiv beteiligen – durch Spurensuche zur Geschichte der Institution und der an ihr wirkenden Personen sowie vor allem durch Auswertung wissenschaftlicher Ergebnisse aus diesem Zeitraum.

Das Seminar ist offen für alle Studierenden der Musikwissenschaft. Eine Teilnahme setzt die Bereitschaft zur Bearbeitung eines abzusprechenden Teilbereichs voraus, deren Ergebnis als Leistungsnachweis anerkannt werden kann.

Dr. Stefan Keym

Das Klavierkonzert im 19. Jahrhundert (Analyseseminar)

Donnerstags, 11.15-12.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 17. Oktober 2002

Unter den großen Gattungen der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts nehmen das Solokonzert und seine wichtigste Untergattung, das Klavierkonzert, eine Sonderrolle ein: Einerseits sind sie ähnlich wie Symphonie und Streichquartett von den Stilprinzipien der Sonatenform geprägt; andererseits bewahren sie ihren auf die Barockzeit zurückgehenden konzertanten Charakter, der in Verbindung mit dem neuen Virtuositentum des 19. Jahrhunderts sogar noch an Bedeutung gewinnt. Aus dem Zusammentreffen dieser gegensätzlichen Faktoren ergeben sich verschiedene Typen wie das symphonische, das virtuose und das fantastische Konzert.

Nach einer kurzen Skizzierung der Vorgeschichte (an Klavierkonzerten von Bach und Mozart) soll im Seminar anhand von Referaten vornehmlich zu Klavierkonzerten von Beethoven, Schumann, Chopin, Liszt, Brahms, Grieg, Tschaikowsky und Rachmaninow die Entwicklung der Gattung von etwa 1800 bis 1900 erörtert werden.

Einführende Literatur:

K. Küster: *Das Konzert – Form und Forum der Virtuosität*, Kassel 1993;

T. Mäkelä: *Virtuosität und Werkcharakter. Eine analytische und theoretische Untersuchung zur Virtuosität in den Klavierkonzerten der Hochromantik*, München 1989;

M. T. Roeder: *Das Konzert* (Handbuch der musikalischen Gattungen 4), Laaber 2000.

Prof. Dr. habil. Helmut Loos

Nationale Musik im 19. und 20. Jahrhundert

Montags, 15.15-16.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Die Thematik wird anhand der einschlägigen aktuellen Literatur und der Teilnahme an einem Symposium (24.-26. Oktober 2002 MeH) behandelt. Es kommen vor allem die deutsche Situation und die Beziehungen zu mittel- und osteuropäischen Ländern zur Sprache. Folgende Literatur wird zugrunde gelegt und für Referate angeboten:

Nationaler Stil und europäische Dimension in der Musik der Jahrhundertwende, hrsg. v. Helga de la Motte-Haber, Darmstadt 1991.

Vladimir Karbusicky, Wie deutsch ist das Abendland? Geschichtliches Sendungsbewußtsein im Spiegel der Musik, Hamburg 1995.

Europas Musikgeschichte. Grenzen und Öffnungen. Vorträge des Europäischen Musikfestes Stuttgart 1993, Kassel u.a. 1997.

Deutsche Meister - böse Geister? Nationale Selbstfindung in der Musik, hrsg. v. Hermann Danuser u. Herfried Münkler, Schliengen 2001.

Pamela M. Potter, Most German of the Arts. Musicology and Society from the Weimar Republic to the End of Hitler's Reich, Yale University 1998.

Anselm Gerhard (Hrsg.), Musikwissenschaft - eine verspätete Disziplin? Die akademische Musikforschung zwischen Fortschrittsglauben und Modernitätsverweigerung, Stuttgart u.a. 2000 (darin besonders: Anselm Gerhard, Musikwissenschaft - eine verspätete Disziplin).

Musikforschung. Faschismus. Nationalsozialismus. Referate der Tagung Schloss Enfers (8. bis 11. März 2000), hrsg. v. Isolde von Foerster, Christoph Hust u. Christoph-Hellmut Mahling, Mainz 2001.

Prof. Dr. habil. Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft

Montags, 18.15-19.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Im Sinne eines Kolloquiums werden geplante oder entstehende wissenschaftliche Arbeiten vorgestellt und diskutiert. Daneben wird systematisch die Thematik „Musikgeschichte zwischen Ost- und Westeuropa“ erschlossen, indem einschlägige Literatur erarbeitet und rezensiert wird. Persönliche Anmeldung in der vorlesungsfreien Zeit ist erbeten.

HD Dr. habil. Lothar Schmidt

Zur Musik der Zwanziger Jahre

Mittwochs, 17.15-18.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 16. Oktober 2002

Die Jahre zwischen den beiden Weltkriegen bilden unter zahlreichen Gesichtspunkten einen entscheidenden Zeitraum in der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts. Das gilt für die politischen und soziologischen Veränderungen nach dem ersten Weltkrieg, für die bildende Kunst und die Architektur und nicht zuletzt für die Musik. Komponisten und Musiker waren mit dem Untergang des alten Europa vor eine radikal veränderte Situation gestellt, und sie reagierten darauf auf sehr unterschiedliche Weise. Neben der Entwicklung der Zwölftonkomposition steht der musikalische Klassizismus, neben Konzepten, das bürgerliche Konzert durch neue Formen des gemeinschaftlichen Musizierens zu ersetzen, steht die politische Indienstnahme von Musik. Schließlich fallen in den Zeitraum die Weiter- bzw. Neuentwicklung technischer Medien zur Aufzeichnung und Verbreitung von Musik, die ganz neue Forderungen an Musiker stellen. Das Hauptseminar soll die Musik der Zwanziger Jahre unter dem Blickwinkel dieser Entwicklungen beschreiben. Teilnahmebedingung ist die Übernahme eines Kurzreferats. Zur Einführung sei empfohlen: Hermann Danuser, *Die Musik des 20. Jahrhunderts*, Laaber 1984 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft, 7). Eine ausführliche Literaturliste liegt im September vor.

Prof. Dr. habil. Klaus Mehner

Geschichte der Musiksoziologie anhand ausgewählter Texte

Donnerstags, 17.00-18.30 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 17. Oktober 2002

Die Musiksoziologie hat in ihrer etwa 100-jährigen Geschichte unterschiedliche Ansichten zu ihrem möglichen Gegenstand hervorgebracht. Dokumente von verschiedenen Autoren, die das Hauptseminar bestimmen werden, sollen das belegen. Vorgelesen sind:

- X Aufgabensicht Anfang der 60er Jahre: Th. W. Adorno, *Einleitung in die Musiksoziologie. Zwölf theoretische Vorlesungen*; vor allem der Anhang: Stichwort „Musiksoziologie“.
- X Der Blick der Soziologie auf die Musik: M. Weber, *Die rationalen und soziologischen Grundlagen der Musik*, München 1921; 1924 mit Kommentar von T. Kroyer.
- Und ev.: W. F. Ogburn, *Kultur und sozialer Wandel*. Ausgewählte Schriften, Neuwied 1969.
- X Das Musikwerk als soziales Gebilde: C. Dahlhaus, „Das musikalische Kunstwerk als Gegenstand der Soziologie“; in: *International Review of the Aesthetics and Sociology of Music* 5 (1974).
- V. Karbusicky, *Musikwerk und Gesellschaft*, Wien/München 1977.
- X P. Bekker, *Das deutsche Musikleben – Versuch einer soziologischen Musikbetrachtung*, Stuttgart 1916.
- X T. Kneif, „Musiksoziologie“; in: *Einführung in die systematische Musikwissenschaft*, hrsg. von C. Dahlhaus, 3. Aufl. Laaber 1988.
- X C. Dahlhaus und G. Mayer, „Musiksoziologische Reflexionen“; in: *Systematische Musikwissenschaft. Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, Band 10, Laaber 1982.
- X Musik und Revolution (Erkenntnisse aus verschiedenen Zeiten): R. Wagner, *Die Kunst und die Revolution* (1849).
- A. Lunatscharski, *Die Revolution und die Kunst*, (1920/22), 2. Aufl. Dresden 1974.
- Z. Lissa, *Musik und Revolution*; in: Neue Aufsätze zur Musikästhetik, Berlin 1975.
- X Musiksoziologie als historisch-materialistische Gegenposition zur bürgerlichen Musikgeschichte: E. H. Meyer, *Musik im Zeitgeschehen*, Berlin 1952, 2. Teil („Musik und moderne Gesellschaft“).
- H. Eisler, „Die Erbauer einer neuen Musikkultur“ (1931) und „Brief nach Westdeutschland“ (1951).

Das Hauptseminar ist in erster Linie für Studierende im Hauptstudium gedacht; eine generelle Teilnahme ist möglich. Eine aktive Teilnahme durch Referate und Diskussionsbeiträge wird vorausgesetzt. Leistungsnachweise können erworben werden.

Prof. em. Dr. habil. Wilhelm Seidel/Regina Back M. A.

**Die Oratorien "Paulus" und "Elias"
von Felix Mendelssohn Bartholdy**

Freitags, 09.00-12.00 Uhr, 14-tägig, MeH

Erste Veranstaltung: 18. Oktober 2002

Der *Paulus* und der *Elias* zählen zu den Hauptwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy und zugleich zu den bedeutendsten Belegen ihrer Gattung. (Der *Elias* ist im Leipziger Mendelssohnhaus entstanden, im Haus, in dem das *Institut für Musikwissenschaft* heute seinen Ort hat. Das ist nicht zuletzt der Grund, weshalb zu seinem Studium eingeladen wird.)

Die Werke werden im Blick auf den Stoff, die Textgestaltung, die Komposition und die Absicht untersucht und diskutiert, die Mendelssohn damit verbunden hat. Der Entstehungsprozeß wird ebenso berücksichtigt wie die Musikfestkultur des 19. Jahrhunderts, ohne die die romantische Oratorienproduktion nicht denkbar ist. Zum Hintergrund einstweilen: Eric Werner, *Mendelssohn*, Zürich/Freiburg i. Br. 1980. – Eine Liste der Themen, die behandelt werden, sowie der Literatur ist gegen Ende des Semesters im Sekretariat erhältlich.

Marion Recknagel M. A.

Consortmusik zu Zeiten Elisabeths I.

Dienstags, 15.15-16.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 15. Oktober 2002

Reine Instrumentalmusik galt lange Zeit als abstrakt, unbeständig und haltlos. Sinn und Form bekam sie nur in Verbindung mit einem Text. Dennoch versuchten die Komponisten immer wieder der Instrumentalmusik Selbständigkeit zu verleihen. Es ist dies die Geschichte eines langen, nur allmählich sich vollziehenden Emanzipationsprozesses der Musik vom Wort. Um die Jahrhundertwende vom 16. zum 17. Jahrhundert widmete sich eine Gruppe englischer Komponisten mit großer Intensität der Bewältigung dieses Problems. William Byrd (1543-1623), John Dowland (1562-1626), Orlando Gibbons (1583-1625) und William Laws (1602-1645) – um nur einige zu nennen – stellten sich dieser kompositorischen Herausforderung. Das Seminar soll dem Problem und den Lösungsansätzen dieser Komponisten gewidmet sein. Zur Vorbereitung auf das Seminar ist es sinnvoll, sich in die Musik einzuhören und einzulesen. Die Werke für Consort von William Byrd sind in der Gesamtausgabe enthalten, Orlando Gibbons und William Laws finden sich in der Reihe *Musica Britannica*. Einige Aufnahmen sind bei Frau Thiemann zu bekommen. Ein Semesterapparat wird rechtzeitig bereit gestellt werden.

Christoph Gaiser M. A.

Musik für die Liturgie im Spiegel ihrer Reformen: Vom Cäcilianismus bis zum "Neuen geistlichen Lied"

Montags, 13.15-14.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 14. Oktober 2002

Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Kapitel der Kirchenmusikgeschichte, einem von der universitären Musikwissenschaft leider etwas vernachlässigten Gebiet. Sie möchte in erster Linie Berührungspunkte mit „gottesdienstlicher Gebrauchsmusik“ abbauen helfen, und den wissenschaftlichen Zugriff auf dieses Gebiet erleichtern. Im Mittelpunkt sollen daher nicht die großen oratorischen Werke stehen (diese gehören trotz religiöser Thematik oftmals eher in den Konzertsaal), sondern Musik für den Einsatz in der Liturgie, also Messen, Kantaten, Motetten und choralgebundene Orgelmusik. Gleichzeitig wollen wir uns fragen, welche Rolle der Musik im Gottesdienst zu unterschiedlichen Zeiten in den unterschiedlichen Konfessionen zugewiesen wird, und welche Gattungen und Stile dabei bevorzugt werden. Um in diesem Gebiet vernünftig arbeiten zu können, wollen wir zuerst einige Grundkenntnisse in Liturgiewissenschaft und Hymnologie erwerben. Insofern versteht sich die Veranstaltung als Einführung und Einübung in diese beiden wichtigen Hilfsdisziplinen der Musikwissenschaft. Danach wollen wir einige Umbruchsituationen in der Kirchenmusikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts näher betrachten, an denen theologische, musikalische und ästhetische Fragen gottesdienstlicher Gebrauchsmusik besonders deutlich werden. Folgende Themen bilden den Schwerpunkt:

- Cäcilianismus und Choralreform im 19. Jahrhundert
- die kirchenmusikalische Erneuerungsbewegung in den 20er/30er Jahren
- die Orgelbewegung und ihre Konsequenzen für die Orgelmusik
- das Zweite Vatikanische Konzil und seine Folgen
- Beat-Messen, Sakro-Pop und „Neues Geistliches Lied“

Bei allen Themen werden wir das Verhältnis von Gregorianischem Choral, Deutschem Liturgiegesang, volkssprachlichem Liedgesang, mehrstimmiger Vokalmusik und Orgelmusik in den Blick nehmen. Große Aufmerksamkeit soll den Gesang-, Chor- und Orgelbüchern der jeweiligen Zeit entgegengebracht werden.

Nach Möglichkeit sollen nicht nur Entwicklungen in den katholischen und evangelischen Kirchen des deutschsprachigen Raums, sondern auch in den lutherischen Kirchen in Skandinavien und der anglikanischen Kirche berücksichtigt werden.

Die Veranstaltung richtet sich vornehmlich an fortgeschrittene Studierende des Grundstudiums und des Hauptstudiums (also etwa ab dem 3. Semester). Sie steht aber für alle an der Thematik Interessierten offen, u.a. auch für Studierende der Theologie mit guten musikalischen Vorkenntnissen. Leistungsnachweise (Referat & Hausarbeit) können erworben werden, in der Regel für den Schwerpunkt Historische Musikwissenschaft, in Ausnahmefällen auch für den Schwerpunkt Systematische Musikwissenschaft.

Weitere Informationen zur Veranstaltung können im Internet unter der URL <http://www.uni-leipzig.de/~musik/cg0301.htm> eingesehen werden. Interessenten für Referate/Hausarbeiten können sich bereits in den Semesterferien unter der E-Mail-Adresse christoph_gaiser@t-online.de bei mir melden.

Dr. Birgit Heise/Dr. Hans-Peter Müller

Musik und Musikinstrumente der griechischen Antike anhand der Sammlung des Antikenmuseums

Montags, 11.00-12.30 Uhr, MIM

Erste Veranstaltung: 21. Oktober 2002

Diese gemeinsame Veranstaltung von Musikinstrumenten- und Antikenmuseum beinhaltet wesentliche Aspekte des Musiklebens in der griechischen Antike: Musik als Mythos oder Musik im Alltagsleben, verschiedene Arten von Musikinstrumenten und ihre Funktionsweise sowie Musiktheorie und Tonsystem. Auch über Noten-Zeichen und ihre heutige, experimentelle Umsetzung in Musik wird diskutiert. In Entsprechung zu den Darstellungen auf Objekten der Antikensammlung befassen sich die Studenten der klassischen Archäologie und Musikwissenschaft mit einzelnen musikbezogenen Themen wie den Musen, Apollo und Dionysos, Musik im Wettkampf, bei der Arbeit oder im Frauengemach.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Teilnahmechein für eine Einführungsveranstaltung zur historischen Musikinstrumentenkunde oder die Kenntnis des Buches John Henry van der Meer, *Musikinstrumente*, München 1983.

Literatur:

- Max Wegner, *Musikgeschichte in Bildern: Griechenland*, Leipzig 1963
- Egert Pöhlmann, *Denkmäler altgriechischer Musik*, Nürnberg 1970
- Albrecht Riethmüller/ Frieder Zaminer (Hrsg.), *Die Musik des Altertums (=Neues Handbuch der Musikwissenschaft Band 1)*, Wiesbaden 1989
- Artikel "Griechenland" in der neuen MGG Band 3 sowie weitere Artikel in der alten und neuen MGG, *Lexikon der Antike u. a.*

Dr. Eszter Fontana/Dr. Birgit Heise

Einführung in die historische Musikinstrumentenkunde

Donnerstags, 09.15-10.45 Uhr, MIM

Erste Veranstaltung: 17. Oktober 2002

Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die Entwicklungsgeschichte der einzelnen Musikinstrumente von den Anfängen bis zur Gegenwart. Neben Problemen des Instrumentenbaues, der Intonation und der Anwendung der Klanggeräte in Oper, Orchester und Kammermusik kommen Fragen zur Zeitgeschichte wie z. B. der des Einflusses von Komponisten auf den Instrumentenbau zur Sprache. Bildmaterial und Tonbeispiele ergänzen die Übung ebenso wie der stete Kontakt zu den Originalinstrumenten der Leipziger Sammlung.

Die Studenten befassen sich auf Wunsch mit der Geschichte eines ausgewählten Musikinstrumentes und werden aktiv in die Rundgänge durch die Sammlung einbezogen.

Literatur:

- Geiringer, Karl: *Instrumente in der Musik des Abendlandes*, München 1982
van der Meer, John Henry: *Musikinstrumente*, München 1983
Sachs, Curt: *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, 1919, 2. Aufl. Leipzig 1930
Schönenberger, Edmund: *Musik-Instrumenten-Kunde. Ein Weg durch die Musik*, Basel 1990

Marcus Erb-Szymanski M. A.

Schreibwerkstatt

Mittwochs, 15.15-16.45 Uhr, MeH

Erste Veranstaltung: 16. Oktober 2002

Schreiben ist das täglich Brot der meisten Geisteswissenschaftler. Es kommt aber, denke ich, im Verlauf des Studiums über dem wissenschaftlichen Arbeiten oft zu kurz, wird zu wenig geübt. Die Schreibwerkstatt gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, sich an vielfältigen Formen des populärwissenschaftlichen, feuilletonistischen oder auch literarischen Schreibens über Musik zu erproben. Interessenten sollten praktische Aufgaben übernehmen, wie Konzertrezensionen, Interviews, Porträts oder auch je nach Belieben kleine Erzählungen und Essays. Die Texte besprechen wir dann in den einzelnen Sitzungen. Möglichkeiten zur Publikation gelungener Beiträge bietet der Leipzig-Almanach (www.leipzig-almanach.de). Pressekarten für Veranstaltungen werden zur Verfügung gestellt. Studenten anderer Fachrichtungen sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen.

Anmerkung: Alle Studierenden der Musikwissenschaft im Hauptfach sind verpflichtet, während des Grund- und Hauptstudiums jeweils eine berufspraktische Übung zu besuchen!

Lehrende des Instituts für Musikpädagogik

Tonsatz

Termine nach Vereinbarung, KrH

Die Einschreibung in den Tonsatz wird voraussichtlich am 14. Oktober 2002 um 11.30 Uhr im Kroch-Hochhaus stattfinden. Hauptfachstudenten müssen vier Semester lang Tonsatz belegen, Nebenfachstudenten zwei Semester. Auf jeden Fall müssen alle Studienanfänger zum entsprechenden Einschreibetermin erscheinen oder sich vertreten lassen (im Notfall). Bitte beachten Sie, dass man sich jedes Semester neu einschreiben muss, auch wenn man schon Tonsatz-Unterricht hatte!

Lehrende des Instituts und Gäste

Colloquium Musicologicum

Dienstags, 19.00-20.30 Uhr
Termine: siehe Aushang und Internet

Themen und Termine werden zu Beginn des Semesters durch Aushang und auf der Instituts-Homepage (s. S. 2) veröffentlicht.

Prof. Dr. habil. Klaus Mehner

Magistranden- und Doktorandenkolloquium

Termine: nach Vereinbarung

Das Kolloquium ist für Studierende der Systematik in der Magisterphase und für Promovierende gedacht. Besprochen werden sollen Konzepte, Arbeitspapiere und bereits fertige Kapitel von Arbeiten oder auch abgeschlossene Projekte.

Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden, sofern die Bedingungen der MARPO erfüllt sind. Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen "gemeinsamen Hörerausweis" anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, so dass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Ein Verzeichnis der für das Wintersemester 2002 angekündigten Lehrveranstaltungen in Halle und Weimar-Jena lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Die entsprechenden Angaben werden vor Semesterbeginn durch Aushang bekannt gegeben. Die Veranstaltungskommentare sind sowohl in Halle als auch in Weimar-Jena im Internet publiziert. Sie sind erreichbar über die unten genannten Adressen oder über die Linkseite unseres eigenen Internetangebots.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im neuen Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 / 55 24 551
Telefax: 0345 / 55 27 206
Internet: www.musikwiss.uni-halle.de

Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Mozartstraße 11
99423 Weimar
Telefon: 03643 / 555165
www.hfm-weimar.de/rund/fb2/mw/mwiss.htm
Sekretariat Jena: 03641 / 944200
(Sprechzeit: Mi 11-12 Uhr)

Darüber hinaus ist es möglich, unter gewissen Bedingungen auch an den Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" teilzunehmen. Künstlerischer Einzelunterricht ist davon allerdings ausgeschlossen. Für die Teilnahme ist die Beantragung des Gasthörer-Status sowie eine Einschreibung erforderlich. Informationen erteilt das Referat Studienangelegenheiten der Hochschule (Telefon: 2144625).

Informationen des Zentralen Prüfungsamtes

Liebe Studentinnen und Studenten!

Das Zentrale Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten i. G. möchte über einige wichtige Dinge die Organisation von Studium und Prüfungen betreffend informieren:

1. Das sächsische Hochschulgesetz vom 11.06.1999 (SächsHG) gilt für alle Studierenden in Sachsen unabhängig vom Zeitpunkt der Immatrikulation.
2. **Zwischenprüfung:** Das SächsHG schreibt vor, dass „spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters“ die Zwischenprüfung (bei Diplom das Vordiplom) abzulegen ist. Wer dieser Forderung nicht nachkommt, muss im 5. Semester an einer Studienberatung teilnehmen (§23 (3)). Dort sollten Sie sich mit dem Studienberater über den Zeitplan bis zur Zwischenprüfung verständigen. Dies ist nötig, da Sie zum Ende des 8. Fachsemesters **exmatrikuliert** werden können, wenn die Zwischenprüfung bis zu diesem Zeitpunkt nicht **bestanden** wurde (§ 17 (3) 1. i. V. m. § 15 (1) 9.). Wiederholungsprüfungen sind demzufolge nicht mehr möglich, wenn Sie die Zwischenprüfung im 8. Fachsemester ablegen.
3. **Abschlussprüfung:** Für die Abschlussprüfungen gilt, dass diese Prüfungen spätestens vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit (bei 9 Semestern Regelstudienzeit ist es das 13. Fachsemester) abgelegt sein müssen (§ 23 (4)), sonst gelten diese Prüfungen als erstmalig nicht bestanden.
4. Für Zwischen- und Abschlussprüfungen gilt, dass die erste Wiederholungsprüfung innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches abzulegen ist. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden (§ 23 (3) + (4)).
5. Auf Antrag wirken Zeiten des Mutterschutzes und des Erziehungsurlaubes (§ 16 (4)) sowie Arbeit in studentischen Gremien (§ 20 (5)) regelstudienzeitverlängernd.
6. Prüfungsrücktritte sind schriftlich über das Prüfungsamt zu beantragen und zu begründen, die Entscheidung obliegt dem Prüfungsausschuss, der nach Wertung der Gründe den Rücktritts-antrag auch ablehnen kann.

Die Wiederholung von Leistungsnachweisen ist in den Ordnungen geregelt. Wiederholung bedeutet, dass ein neuer Versuch unternommen wird; eine Nachbesserung nicht bestandener Leistungsnachweise ist nicht zulässig.

**Informationen zu den PRÜFUNGEN
im Magisterstudiengang Musikwissenschaft**

Termine für die Prüfungsanmeldung:

Magister-Zwischenprüfung im WS 2002/2003	18.11.-28.11.2002
Magister-Zwischenprüfung im SS 2003	22.04.-08.05.2003
Magister-Abschlussprüfung im SS 2003 und Anmeldung der Magisterarbeit (1. Hauptfach)	bis 19.09.2002
Magister-Abschlussprüfung im WS 2003/2004 und Anmeldung der Magisterarbeit (1. Hauptfach)	07.04.-17.04.2003
Magister-Abschlussprüfung im WS 2002/2003 (2. Hauptfach und Nebenfach)	bis 30.09.2002
Magister-Abschlussprüfung im SS 2003 (2. Hauptfach und Nebenfach)	bis 27.03.2003

Die Anmeldung zu allen Prüfungen findet grundsätzlich im Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten (Klostergasse 3, Raum 2-13) bei Frau Günther statt.
Die Terminangaben sind ohne Gewähr; maßgeblich sind die Bekanntmachungen des Prüfungsamtes.

Wann finden die jeweiligen Prüfungen genau statt?

Die Lage der Prüfungstermine hängt von der Art des Abschlusses und der Anzahl der Prüfungskandidaten ab. Grundsätzlich müssen alle Prüfungen bis zum Ende des Semesters abgelegt sein, es gibt allerdings einen Vorzugszeitraum für Prüfungen direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit. Die genauen Prüfungstermine und die Namen der Prüfer und Beisitzer müssen vier Wochen vorher bekanntgegeben werden, sie hängen dann im Institut und im Prüfungsamt aus. In der Regel wird etwa 8 Wochen vor den Prüfungen eine Liste ausgelegt, in der sich die Prüflinge für einen der festgelegten Prüfungstage eintragen können. Es besteht allerdings kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfungstermin. Jeder Prüfling muss daher damit rechnen, dass die Prüfungen im gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit (und der letzten Vorlesungswoche) angesetzt und die einzelnen Termine vom Institut zugewiesen werden können. Es wird dringend empfohlen, dies bei der Planung von Praktika, Reisen und anderen Beschäftigungen im Prüfungssemester zu berücksichtigen!!!

Wie ist der Verlauf der einzelnen Prüfungen?

Den Verlauf der Prüfungen regeln die Anlagen zur Magisterprüfungs- bzw. Magisterrahmenprüfungsordnung. Beide Ordnungen können im Institut oder im Internet eingesehen werden. Für die Zwischenprüfung im Hauptfach mit Schwerpunkt Systematik, die Zwischenprüfung im Nebenfach in beiden Schwerpunkten und in der Abschlussprüfung in beiden Schwerpunkten ist die rechtzeitige Absprache von Themen erforderlich.

Was muss ich bei der Anmeldung und Abgabe der Magisterarbeit beachten?

Das Thema der Magisterarbeit muss rechtzeitig vor der Anmeldefrist mit dem Betreuer abgesprochen werden. Vor der Anmeldung müssen der Betreuer UND der Zweitgutachter auf dem Anmeldeformular unterschreiben. Das Anmeldeformular wird dann vom Prüfungsamt dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorgelegt. Etwa 3-4 Wochen später, spätestens 1 Monat nach dem letzten Tag der Anmeldefrist, muss das Thema "offiziell" im Prüfungsamt abgeholt werden. Vom Tag der Abholung an läuft die Bearbeitungszeit für die Magisterarbeit, die in der Regel sechs Monate beträgt. Der Prüfungsausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Verlängerungen nur im Ausnahmefall möglich sind und das Thema entsprechend eng gefasst bzw. die Bearbeitung entsprechend durchgeplant werden soll.

Es gibt keine zentralen Vorgaben für den Umfang und die typographische Gestaltung der Magisterarbeit. Sie müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Arbeit ist in insgesamt drei Exemplaren beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Gutachter sind angewiesen, spätestens acht Wochen nach Erhalt der Magisterarbeit ihre Gutachten abzuschließen. In der Regel sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung erst nach Vorlage der Gutachten abgelegt werden. Für den Fall, dass ein sogenanntes "positives Votum" vorliegt, d.h. dass die beiden Gutachter schriftlich versichern, dass die Arbeit aller Voraussicht nach mit "bestanden" bewertet wird, können die weiteren Prüfungen auch durchgeführt werden, bevor die Gutachten vorliegen. Bewerten beide Gutachter die Arbeit mit "nicht ausreichend", gilt die Magisterarbeit als nicht bestanden, eine Fortsetzung der Fachprüfungen ist in diesem Falle ausgeschlossen.

Die Magisterarbeit kann bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden.

→ Diese Angaben sind ohne Gewähr, die verbindlichen Regelungen sind in der MAPO bzw. MARPO nachzulesen.

Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft

Für die mündlichen Prüfungen (Zwischen- und Abschlußprüfungen) in Historischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Zwischenprüfung

- a) Magister Hauptfach: Musikgeschichte im Überblick sowie die Praxis der musikalischen Analyse anhand von sechs vom Kandidaten vorzulegenden Beispielen aus verschiedenen Epochen und Gattungen.
- b) Magister Nebenfach: Neuere Musikgeschichte (seit 1500) im Überblick sowie ein Spezialgebiet nach Wahl. Empfohlen wird, zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- c) Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick sowie Analyse dreier vom Kandidaten vorzulegender Beispiele aus den Bereichen Sonate, Lied (19. Jahrhundert) und Musik des 20. Jahrhunderts.

Abschlußprüfung

- a) Magister Hauptfach: Methodik des Faches, stilkritische Analyse und drei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- b) Magister Nebenfach: Zwei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- c) Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick, ein Spezialgebiet mit mehreren Werken eigener Wahl.
(Denken Sie bitte daran, daß keine Überschneidungen mit den Themen der Hausarbeit und der Klausur auftreten dürfen.)

Für die Analyse der Beispiele sind die entsprechenden Noten – möglichst wissenschaftliche Ausgaben – zur Prüfung mitzubringen. Es wird empfohlen, von einer guten Analyse ausgehend sich einen Überblick über die jeweilige Epoche, über die Gattung und den Komponisten zu verschaffen. Dabei ist die Beziehung zum Musikbeispiel immer im Auge zu behalten (bitte nicht sich in unwesentliche Details verlaufen). Es ist auch möglich, weiteres Anschauungsmaterial (gezeichnete Vorlagen o. ä.) mit in die Prüfung zu bringen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, daß Umfang und Komplexität der Stücke (unter Berücksichtigung des Studiengangs) Auswirkungen auf die Benotung haben.

Der Prüfling sollte in der Lage sein, seine Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Nicht nur im Hinblick auf das Studienziel eines Musiklehrers wird auf diese Fähigkeit Wert gelegt. Neben den vorbereiteten Themen wird ein guter Überblick über die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte erwartet. Er ist vor allem auch für die notwendigen Anteile nicht vorbereiteter Thematik an der Prüfung wichtig und wird von den Musikbeispielen ausgehend angesprochen. Es ist empfehlenswert, auch hier nach persönlicher Interessenlage einzelne Schwerpunkte zu erarbeiten, die der Prüfling von sich aus ins Gespräch bringen kann. Sollten die Prüfer plötzlich beginnen, in der Musikgeschichte kreuz und quer zu springen, so bedeutet dies keineswegs Ungünstiges für den Prüfling, vielmehr ist dann die Prüfung schon bestanden, es geht um eine überdurchschnittliche Note. Die Musikgeschichte ist ein riesengroßes Gebiet, deshalb gilt das Prinzip:

- 1) eine gründliche Analyse der Musikbeispiele, Zusammenfassung wesentlicher Charakteristika
- 2) ein Überblick über grundlegende Zusammenhänge und Entwicklungen der Musikgeschichte

Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft

Für die mündlichen Prüfungen (Zwischen- und Abschlussprüfungen) in Systematischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Zwischenprüfung

- a) Magister Hauptfach: Umfassendes Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Systematischen Musikwissenschaft und solide Grundkenntnisse in Musikgeschichte; Fähigkeit, sich mit Systematischer Musikwissenschaft und ihren Gegenständen auseinander zu setzen anhand zweier vorbereiteter Themen, wobei neben einem Spezialthema eines aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie / Einführung zu wählen ist.
- b) Magister Nebenfach: Solides Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Systematischen Musikwissenschaft und Grundkenntnisse in Musikgeschichte; Fähigkeit, sich mit Systematischer Musikwissenschaft und ihren Gegenständen auseinander zu setzen anhand zweier vorbereiteter Themen, wobei neben einem Spezialthema eines aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie / Einführung zu wählen ist.

Abschlussprüfung

- a) Magister Hauptfach: Methodik des Faches; drei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.
- b) Magister Nebenfach: Kenntnisse der Methodik des Faches; zwei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Die Themen für die mündliche Prüfung sind rechtzeitig gemeinsam mit dem Prüfer festzulegen; dabei ist zu beachten, dass sie aus verschiedenen Teilbereichen kommen und nicht zuvor Gegenstand eines Leistungsnachweises waren. Historische Grundkenntnisse sowie umfassendes Wissen zur Methodik und Entwicklung Systematischer Musikwissenschaft sind ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit, Zusammenhänge herstellen und erklären zu können. Der Prüfling sollte in der Lage sein, die vorbereiteten Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Ein Mindestmaß an Wissenschaftlichkeit ist in jedem Fall zu wahren.

Hallo,

wir sind Euer neuer Fachschaftsrat!

Fachschaftsrat? Was ´n das???

Das sind doch die, die immer die Weihnachtsfeier organisieren – oder?

Genau. Das und einiges anderes mehr. Der Fachschaftsrat Musikkunst vertritt die Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Kunstpädagogik.

Wir sind:

**Enrico Ille (MuWi, 3.FS),
Gerhard Noetzel (MuWi, 3.FS),
Stefan Rosmer (MuWi, 5.FS),
Manja Stephan (MuPä),
Manuela Schumann (MuPä),
Gunnar Wiegand (MuWi, 2. FS) und
Motje Wolf (MuWi, 3.FS).**

Als Fachschaftsratsmitglieder sind wir Eure studentische Vertretung; das heißt, dass wir Ansprechpartner für Eure studentischen Belange sind. Außerdem vertreten wir Eure Interessen in einigen anderen Gremien. Wenn Ihr Vorschläge, Ideen, Kritik oder was auch immer habt, sprecht uns an! Wir sind auch nur Studenten und beißen nicht.

KITO Leipzig – Kultur InterakTiv Organisiert

KITO Leipzig ist eine Arbeitsgemeinschaft von verschiedenen Studierenden der Musikwissenschaft. Wir organisieren kulturelle Veranstaltungen, die den Informationsaustausch zwischen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, verbessern sollen. Die musikalischen Bereiche, die dabei im Vordergrund stehen, sind Neue Musik, Ethnische Musik und Jazz. Bei den Veranstaltungen handelt es sich um Gesprächsrunden, Vorträge von Studenten oder Gastrednern und Lectures, zu denen verschiedene Komponisten, Interpreten und Theoretiker eingeladen werden. Für Projekt- und Gestaltungsvorschläge sind wir natürlich jederzeit offen.

Wer wir sind:

Motje Wolf (Gewandhaus)	- motjewolf@yahoo.de
Gerhard Noetzel (Neue Musik, Jazz)	- gnoetzel@web.de
Enrico Ille (Ethnische Musik)	- enrico.ille@freenet.de
Anneke Wagner (mdr)	
Sebastian Ritschel (Oper)	